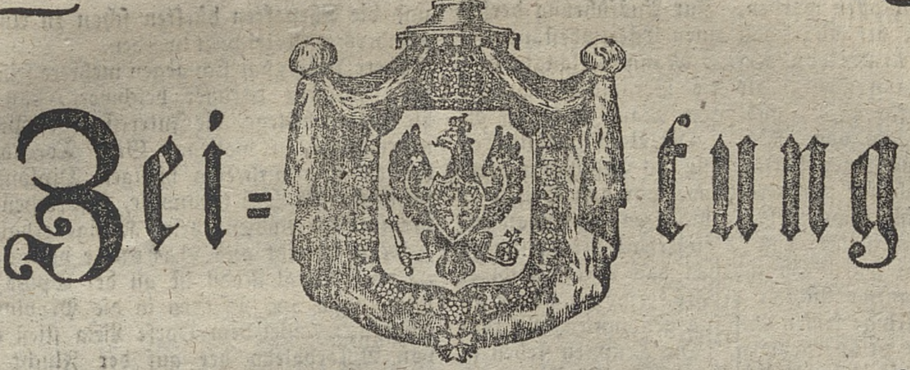
№ 242. 1836.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 15. Oktober.

Inland.

Berlin den 12. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Rath Rother den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Magistrats-Kanzlei-Direktor Weiß zu Königsberg in Preußen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Wittwe des Fürsten Anton Radziwill, ist von Schloß Ruhberg in Schlesien hier eingetroffen.

Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Boguslaw Radziwill und der Fürst Czartoryski nebst Gemahlin, sind von Schloß Ruhberg in Schlesien, und der Präsident des Königl. Großbritannischen Geheimen Raths, Pair von England, Marquis von Lansdowne, von London hier angekommen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 23. Septbr. In diesen Tagen wurde in Gegenwart des General-Controlleurs des Königreichs, Grafen Stanislaus Grabowski, und vieler angesehener Personen, die in der Maschinen-Bau-Anstalt von Perks und Sohn verfertigte Dreschmaschine ganz neuer Art versucht. Das darauf gelegte Korn wurde vermittelst zweier Pferde auf das Vollständigste und mit unglaublicher Schnelligkeit ausgedroschen, ohne dabei im Geringsten dem Stroh zu schaden. Hierauf wurde das ganze Etablissement, welches man in seiner Art zu den vorzüglichsten in Europa zählen kann, in Augenschein genommen. Es ist dasselbe mit Maschinen von allerlei Art und möglichster Vollkommenheit versehen, so, daß die Unternehmer in den Stand gesetzt sind, die schwierigsten Aufträge zu vollziehen. Nach so eben erfolgter Beendigung einer Dampfmaschine von acht Pferden Kraft, hat man wieder ein für St. Petersburg bestimmtes Dampfboot, einige aus der Provinz bestellte Dampfmaschinen, eine für Rußland bestimmte Spinnmaschine zu Flachs und Baumwolle, mehrere Apparate für eine Runkelrüben-Zuckerfabrik und verschiedene andere Maschinen in Arbeit. Die Fabrikation aller dieser Gegenstände geschieht vermittelst zweier Dampfmaschinen und 560 Handwerkern, außer den Menschen, welche außerhalb der Fabrik arbeiten.

Frankreich.

Paris den 5. Oktober. Das neue ministerielle Blatt, la Charte de 1830, enthält in Bezug auf die Algierischen Angelegenheiten folgenden Artikel: „Die meisten Zeitungen verbreiten seit einigen Tagen mit einer Art von Uebereinstimmnng, wovon wir den Schlüssel, wenn wir sonst wollten, leicht auffinden würden, allerhand Zweifel über die Absichten der Regierung in Bezug auf die Kolonie Algier und besonders in Bezug auf die projektirte Expedition nach Konstantine. Diese Expedition war von dem vorigen Kabinette auf den Antrag des Gouverneurs von Algier, Marschalls Clauzel, und nach den schon lange von ihm aufgestellten Grund-

lagen beschlossen worden. Zur Ausführung derselben hatte der Marschall einen Effektivbestand der dortigen Armee von 30,000 Mann verlangt, d. i. 9000 Mann mehr, als die Veranschlagung des Budgets für 1837, und 7000 Mann mehr als die des Budgets von 1836. Die Verantwortlichkeit für die aus dieser Verstärkung des Besatzungs-Heeres entstehende Mehr-Ausgabe war von Seiten eines Ministeriums wohl zu bedenken, das man zuweilen beschuldigt, daß es außerhalb der Kammern entstanden sey. Da indessen das vorige Kabinet diese Verantwortlichkeit bereits erwogen hatte, so hat das jetzige keinen Anstand genommen, sie auch seinerseits zu übernehmen. Die Truppen stehen in Bereitschaft, denn in der Regentschaft befinden sich in diesem Augenblicke die 30,000 Mann, die der Marschall Clauzel zu seiner Expedition für nothwendig erklärt hat. Sollte nun aber späterhin von einer nochmaligen Verstärkung dieses Corps und von neuen Ausgaben über die Veranschlagungen des Budgets hinaus die Rede seyn, so glauben wir, daß die Kammer diese Frage zu entscheiden haben würde. Die Eröffnung der Session steht so nahe bevor, daß die Regierung es für ihre Pflicht halten muß, die Einsichten und die Entscheidung der Kammer abzuwarten. Was aber die Bewahrung und die Kolonisirung von Algier betrifft, so brauchen wir wohl nicht erst darauf hinzuweisen, daß diese Frage für alle Welt unwiderruflich entschieden ist."

Das Journal des Débats äußert sich über die Schweizerischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Wenn die Regierung, wo es die Ehre und die Interessen Frankreichs gilt, auf die Ansichten der Opposition eingehen wollte, so würde sie, statt jetzt von der Schweiz die gebührende Genugthuung zu verlangen, vor derselben auf den Knieen liegen, um sie für all' das Gute, was Frankreich ihr erwiesen, um Verzeihung zu bitten, und wahrscheinlich auch, um ihr für die Beleidigungen zu danken, die uns von Seiten der Tagsatzung zugefügt worden sind. Glücklicherweise für Frankreich kennt die Regierung ihre Pflichten und ihre Rechte besser. Diese stammen aus dem in Europa allgemein anerkannten Gesetze her, das die Verhältnisse der Nationen unter sich regelt; ihre Pflichten werden ihr durch das Vertrauen des Landes auferlegt."

Die Charte de 1830 giebt heute das Kreisschreiben, womit der Vorort die Uebersendung der letzten Note des Französischen Gesandten an die Schweizer Kantone begleitet hat, und wodurch zugleich eine außerordentliche Tagsatzung auf den 17. Oktober einberufen wird.

Das Gerücht von der Vermählung des Herzogs v. Orleans mit der Prinzessin Helena v. Mecklenburg-Schwerin findet vielen Glauben. Die Unterhandlungen sollen schon weit vorgerückt seyn und die Ehepakten dürften schon zu Anfange Novembers unterzeichnet werden.

Herr Isturiz hat sich gegen mehrere seiner Freunde aufs Bitterste darüber beschwert, daß man ihm die Absicht beilege, die Interessen des Prätendenten unterstützen zu wollen. Graf Toreno hat sich bereits mit mehreren hiesigen Diplomaten, namentlich mit Lord Granville, besprochen und wird vermuthlich Audienz beim Könige erhalten.

Man schreibt aus Bayonne vom 2. Oktober: „Der General Rodil ist an der Spitze von 4000 Mann und 300 Pferden in die Provinz Valencia eingerückt. Bei dem Dorfe Liria stieß er auf das von Villarobledo her auf der Flucht befindliche Corps Cabrera's und schlug dasselbe neuerdings. Die Karlisten verloren viele Gefangene; unter denselben sollen sich der Bruder des General Quilez und der des Generals Gomez befinden. Diese letztere Angabe bedarf wohl der Bestätigung; aber das Treffen selbst und das Vordringen des General Rodil wird von allen Seiten bestätigt. Der General Rodil scheint der Nord-Armee ein bedeutendes Truppen-Corps zuführen und seinem Erscheinen bei derselben durch einige Erfolge über die Karlisten noch mehr Nachdruck geben zu wollen."

Man erfährt, daß die spanische Regierung den Geschäftsträgern solcher Mächte, von denen sie nicht anerkannt ist, ihre Pässe zu ertheilen gedenkt, oder schon ertheilt hat; namentlich soll der Agent der neapolitanischen Regierung auf diese Weise ausgewiesen worden seyn. Dieser angebliche Beschluß hat bei der hiesigen Diplomatie großes Aufsehen erregt.

Das Journal de Paris meldet die Anwesenheit des Königl. Preuß. Bibliothekars, Dr. Spiker, in Paris.

In Marseille hat man eine aus 12 Personen bestehende Bande von Falschmünzern entdeckt und verhaftet.

Gestern zeigte man an der Börse Briefe aus Rom, welche von dem Verschwinden Don Miguels mit vielen spanischen und portugiesischen Flüchtlingen sprachen. In seiner Begleitung sollen sich auch Marschall Bourmont und mehrere deutsche Offiziere befinden.

Die Börsengerüchte beschränkten sich auf widersprechende Angaben über die spanische Zinszahlung am 1. November. Die Einen behaupteten, Mendizabal habe bereits die Gelder dazu angeschafft, und eine Tratte von 70,000 Pf., deren Belauf zur Einlösung des Coupons bestimmt sey, wäre schon von einem Londoner Haus acceptirt; die Anderen verbreiteten dagen die Hiobspost, Mendizabal lasse sich aus allen Provinzen Vorstellungen adressiren, mit der Bitte, er möge doch das Geld im Lande behalten und zu den Kriegsbedürfnissen verwenden.

Großbritanien und Irland.

London den 4. Oktober. Die Prinzessin Victoria wird nächsten Mai volljährig; sie spricht, wie hiesige Blätter berichten, die meisten neueren Sprachen, versteht gut Latein und Mathematik und ist auch in der Musik sehr bewandert.

Jemand, der kürzlich die südlichen Theile von Irland durchreiste, versicherte, der elende Zustand des dortigen Landvolks sei noch weit unter dem, den er vor zwei Jahren in Süd-Afrika unter den Kaffern vorgefunden habe.

Ein furchtbarer Sturm hat vorgestern an unsern Südküsten gewüthet, und man hört bereits von mehreren Schiffbrüchen. Trotz der Witterung ist Lord Lyndhurst über den Kanal nach Frankreich gereist.

Im nördlichen Schottland hat es zwischen dem 20sten und 21sten v. M. schon stark geschneit und gefroren.

Joseph Bonaparte hat, hiesigen Blättern zufolge, die Erlaubniß, nach Korsika zu reisen, weder verlangt, noch erhalten, noch will er eine solche verlangen.

Der Globe führt als eine der Neuerungen zu Konstantinopel an, daß ein Sohn des Großherrn sich einen Divan à l'Anglaise einrichten wolle, zu welchem die Möbel, in einer hiesigen Manufaktur gearbeitet, vorige Woche eingeschifft worden seien.

Den Bemühungen des General-Post-Amtes ist es gelungen, den Urheber des Attentats ausfindig zu machen, durch welchen der Liverpooler Post-Beamte Barnard fast seines Lebens beraubt worden wäre. Er ist ein Spanier, Namens Gomez Pelayo, welcher, erst am 21. v. Mts. mit einem Amerikanischen Paketboote in Liverpool angekommen, sich dort bis zum 25. aufgehalten hatte und dann nach London abgereist war. Hier wurde er durch die Polizei verhaftet, welche ihn glücklicherweise so überraschte, daß kein Widerstand möglich war, denn man fand in jeder seiner Hosen-Taschen eine geladene Pistole; auch führte er einen Dolch bei sich. Ein Brief, der sich bei ihm vorfand, hatte ganz dasselbe Siegel, wie die beiden noch unversehrten Briefe, welche zugleich mit dem mit Knallpulver gefüllten in Liverpool auf die Post gegeben worden waren. In der Wohnung des Pelayo wurden noch zwei Kisten gefunden, von denen die größere, nur mit Mühe geöffnet, einen mit 18 Kugeln geladenen Blunderbuß, einen Vorrath Pulver und Kugeln und einen besonders zierlich gearbeiteten Dolch enthielt; die kleinere wagte man nicht zu öffnen, weil man fürchtete, sie möchte mit Knallpulver gefüllt seyn. Mehrere mit Knallpulver gefüllte Pakete, welche sich ebenfalls in der Wohnung des Angeklagten vorfanden, waren an verschiedene Personen in Mantanzas adressirt und dem Anscheine nach bestimmt, auf die Post gegeben zu werden. Bei dem Verhör, welches gestern auf dem Polizei-Büreau in Bow-Street vorgenommen wurde, erklärte der Angeklagte, daß sein vollständiger Name José Gomez Pelayo sey, und gestand ein, daß er die Ueberfahrt von New-York nach Liverpool in dem Paketschiffe „Virginia" gemacht habe und dann nach London gereist sey. Daß er in Liverpool Briefe auf die Post gegeben habe, gab er zu, wollte jedoch nur einen Brief an den Gouverneur von Havana, General Tacon, in welchem er denselben bittet, ihm 1500 Dollars zu übersenden, als von ihm herrührend anerkennen; von den übrigen, mit Knallpulver gefüllten Briefen, obgleich sie dasselbe Siegel haben, wie der von ihm an den General Tacon geschriebene Brief, wollte er durchaus nichts wissen und erklärte auch die Personen, an welche sie adressirt sind, nicht zu kennen.

Vor acht Tagen hat in einer Kohlengrube zu Audley bei Newcastle-under-Linie eine Explosion stattgefunden, wobei eilf Menschen umgekommen sind.

Nach einer offiziellen Angabe des Lieutenant Low, des Regierungs-Agenten in Liverpool, hat die Zahl der Personen, die aus diesem Hafen unter seiner Aufsicht in den ersten beiden Quartalen d. J., das heißt bis zum 5ten Juli 1836 ausgewandert sind, 24,065 betragen, und die ganze Summe der seit Januar 1833 Ausgewanderten ist 76,839 gewesen. Im 2ten Quartal d. J. hatte sie sich im Vergleich zu dem nämlichen Quartale des vorigen Jahres um 8254 vergrößert.

Der Standard sagt: „Zu Lissabon, von wo wir Nachrichten bis zum 25. September haben, scheint in den Ansichten des Volkes eine Reaction einzutreten. Männer von Gewicht haben starke Erklärungen gegen die letzten Bewegungen gemacht; und wir hören, Herr van de Weyer habe angedeutet, daß es rathsam wäre, sich um Hülfe nach England zu wenden, da jeder Versuch, die Charte des Dom Pedro zu beseitigen, als eine Miguelistische Bewegung angesehen werden müsse. Hr. van de Weyer hat, wir geben es zu, durch die Belgischen Angelegenheiten viele Kenntniß von dem Unverstande unserer Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten, und daher können wir uns nicht wundern, wenn er glaubt, dieser Vorschlag werde derselben nicht zu stark seyn. Aber wir hoffen, er wird enttäuscht werden. Wir haben an unserer bisherigen Einmischung in die Verhältnisse der Halbinsel genug und können dieselben fürs Künftige ganz wohl sich selbst überlassen."

Die Briefe aus Süd-Amerika bringen die Nachricht, daß die „große Süd-Amerikanische Conföderation" zu Stande gekommen war, bestehend aus drei Staaten, wovon der Regierungssitz des einen in Bolivien, der des anderen (Süd-Peru) in Sicuani, der des dritten (Nord-Peru) in Huanra seyn soll. Santa Cruz war, gemäß Art. 3,

der Erklärung aus Sicuani, zum obersten Protektor erwählt.

Nach Berichten aus Sincapore vom 15. April hatte die Seeräuberei dort so stark überhand genommen, daß die Räuber es sogar wagten, bei hellem Tage zu landen. Es sollen flache Dampfböte gegen sie ausgesandt werden.

In Nord-Amerika ist ein riesiges Eisenbahn-Projekt entworfen worden, und die Unterzeichnungen sind bereits fast vollzählig, nämlich von Brunswick-Harbour an der Georgischen Küste nach Apalachicola-River in Florida. Auf diese Weise würden 12 bis 1400 Englische Meilen gefährlicher Schiffahrt erspart werden, und man würde New-Orleans von New-York aus in 6 Tagen erreichen können.

Die Cholera hat sich in Charleston (Ver. St.) gezeigt. Zwischen dem 24. und 29. August sind 25 Fälle vorgekommen, von denen 15 tödtlich waren; doch sind nur Neger und unmäßige Leute von der Krankheit befallen worden.

Spanien.

Der General Mendez Vigo hält sich fortwährend versteckt, und hat erklärt, er werde sich nicht eher zeigen, als um einen großen Streich zu wagen. — Die Regierung verfährt sehr strenge gegen alle des Karlismus verdächtige Bürger; es haben deren 5- bis 6000 (?), worunter viele vormalige Königl. Freiwillige, den Befehl erhalten, die Hauptstadt zu verlassen. — Aus Cadix und andern Provinzen ging die Zwangs-Anleihe mit Leichtigkeit ein.

Ein Korrespondenz-Artikel in der Morning-Chronicle meldet, daß die Regierung von dem Treiben der anarchischen geheimen Gesellschaften vollkommen unterrichtet sey, jedoch alle nöthigen Vorsichts-Maßregeln getroffen habe. Sie hat erfahren, daß 200 Franzosen nach Spanien gekommen wären, um eine revolutionäre Bewegung zu organisiren. Nur mit Mühe konnte Hr. Calatrava bewogen werden, die Verweisung dieser Leute auf seine eigene Verantwortlichkeit zu verfügen.

Italien.

Rom den 24. Sept. Nach Berichten aus Ankona vom 21. Septbr. war daselbst die Cholera, welche am 17. August begonnen und am 8. Septb. ihren Höhepunkt erreicht hatte, fortwährend im Abnehmen. Die ganze Zahl der Erkrankungen bis zum 21. Sept. betrug 1504, die der Genesenen 694, die der Gestorbenen 687. Unter ärztlicher Behandlung befanden sich noch 122 Personen.

Neapel den 24. September. Nach Briefen aus Malta vom Ende August hat der Englische General-Konsul Warrington in Tripolis berichtet, daß er von den Arabischen Häuptlingen in Misurata angegangen worden sei, die Vermittelung zwischen ihnen und dem Kapudan-Pascha zu übernehmen, um den Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Die Haupt-Bedingung, welche dem Türkischen Ober-Befehlshaber vorgelegt wurde, ist die unverzögerte Abberufung des Türkischen Geschwaders längs der Küste gegen Bezahlung einer sehr bedeutenden Summe in baarem Gelde. Bis jetzt war noch keine Uebereinkunft zu Stande gekommen; auch schien wenig Hoffnung dazu vorhanden.

Unsere Regierung hat Nachrichten aus Tunis vom 27. August erhalten, welche melden, daß wegen Mangels an Regen die Getreide-Erndte dort gänzlich mißrathen sei. Man bezahlte für die alten schwachen Vorräthe sehr hohe Preise, und besorgte bei Annäherung des Winters einen ferneren Aufschlag.

Der Vesuv fing gestern Abend an, etwas Feuer auszuwerfen, die Flammen stiegen zuweilen sehr hoch; nur konnte man es wegen des hellen Mondscheins nicht deutlich sehen. Man erwartet eine baldige große Eruption.

Schweiz.

Zürich den 4. Okt. Die vom hiesigen Staatsrathe entworfene und vom Regierungsrathe, als vorberathender Behörde, zum Vortrag an den großen Rath genehmigte Instruktion für die Gesandtschaft zu der auf den 17. Okt. vom Vororte einberufenen außerordentlichen Tagsatzung geht im Wesentlichen dahin: 1) den Beschluß der Tagsatzung vom 9. Sept. (betreffend die Conseilsche Angelegenheit) aufrecht zu erhalten; 2) der Französischen Regierung zu eröffnen, aus welchem Gesichtspunkte die höchste Bundesbehörde sich nach ihrer völkerrechtlichen Stellung zu jenem Beschlusse veranlaßt gefunden; 3) im Falle eine solche Eröffnung den gewünschten Zweck nicht erreichen sollte, den Versuch zu machen, durch die Mediation einer wohlwollenden Macht die Differenzen zu beseitigen; 4) im Sinne dieser Instruktion auch zu jeder andern geeigneten Schlußnahme die Hand zu bieten, um eine Mehrheit zu erzwecken; 5) an Berathungen und Beschlüssen Theil zu nehmen, die erforderlich wären, um die Selbstständigkeit und Sicherheit der Schweiz zu wahren.

Der Vorort setzt die Stände durch Kreisschreiben in Kenntniß, daß der große Rath des Kantons Waadt beschlossen hat, es könne das Tagsatzungs-Konklusum, betreffend Wegweisung der politischen Flüchtlinge, als die Kantonal-Souverainetät verletzend, den Kanton Waadt nicht verpflichten, und sei derselbe daher nicht im Falle, nach der Einladung des Vorortes, ein Mitglied in den eidgen. Repräsentanten-Rath zu ernennen.

Deutschland.

München den 4. Oktober. (Allg. Ztg.) Dem Vernehmen nach soll es nunmehr entschieden seyn, daß der Königl. Staats-Rath und Bundestags-Gesandte, Herr v. Mieg, die Stelle des fortwährend körperlich leidenden Grafen von Armansperg in Griechenland einnehmen wird.

Türkei.

Im Oesterr. Beobachter liest man: „Die seit geraumer Zeit in Bosnien gegen den Sultan angezettelten Insurrektionen, welche häufig mit räuberischen Einfällen auf das Oesterreichische Gebiet verknüpft waren, sind durch die gänzliche Niederlage des berüchtigten Rebellen-Häuptlings Ali Fidach Pascha glücklicherweise gedämpft".

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 11. Oktober. Am 5. d. M. wurde zu Achen, während der dortigen Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, der Grundstein zu einem Monumente an der Stelle gelegt, wo vor 18 Jahren Se. Maj. der König mit Ihren hohen Verbündeten, den Kaisern Franz und Alexander, den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig durch feierlichen Gottesdienst begingen.

Inhalt des Posener Amtsblatts vom 11. d. M.: 1) Anstellung des Lehrers und Organisten Klonowski, als Seminar- und Musiklehrer beim Schullehrer-Seminar in Paradies. — Anstellung des Herrn Gladisch als Oberlehrer und des Hrn. Hoffmann als Lehrer am hiesigen Mariengymnasium. — 2) Der Deutsche Lehr-Cursus im hiesigen Hebammen-Institut beginnt am 2ten Januar k. J. Die aufzunehmenden Schülerinnen haben sich bis zum 15. November zu melden. — 3) Eine Verfügung der Königl. Regierung I., das Ausgraben der verscharrten Vieh-Kadaver betreffend. — 4) Wegen ausgebrochenen Vieh-Krankheiten sind die Ortschaften Zakrzewo, Meseritzer Kr., und Karne, Bomster Kr., in üblicher Weise gesperrt; dagegen ist die Sperre von Obra, Bomster Kr., wieder aufgehoben. — 5) Das Königl. Ober-Censur-Kollegium hat für 6, außerhalb der Deutschen Bundes-Staaten gedruckte Bücher die Debits-Erlaubniß ertheilt. — 7) Zur Erbauung einer neuen Kirche und Begründung eines besondern Kirchensystems für die evangelische Gemeine zu Langen-Peilau, Regierungsbez. Breslau, ist eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt worden. — 8) Herr Ludwig v. Gastorowski hat sich als ausübender Arzt und Operateur mit Genehmigung der Regierung hier in Posen niedergelassen und 9) Personalveränderungen bei den Justizbehörden im Departement des Oberlandesgerichts zu Posen.

Als wichtige Neuigkeit für unsere Leser entlehnen wir aus der Hannov. Zeit. folgendes Curiosum: „Die Französische Blätter werden wohl binnen Kurzem etwas über einen sogenannten Aufstand in Posen erzählen, und daraus dürfte man denn auch bald eine polnische Insurrektion u. dgl. m. machen, weßhalb es gewiß an seinem Orte seyn wird, vorher über den eigentlichen Stand der Sache unterrichtet zu seyn. Wir theilen daher mit, daß, so viel wir bisher nach zuverlässigen Privatbriefen haben erfahren können, vor einigen Tagen in Posen ein nicht unbedeutendes Demelé zwischen einem Theile der christlichen und einem Theile der bekanntlich dort sehr ansehnlichen jüdischen Bevölkerung Statt gefunden, bei welchem es zwar von beiden Seiten blutige Köpfe gesetzt hat, jedoch von politischen Motiven oder Zwecken durchaus nicht die Rede war".

Die Bevölkerung der zehn größten Städte der Preuß. Monarchie betrug am Schlusse des J. 1835: Berlin 266,022, Breslau 91,591, Köln mit Deutz 72,530, Königsberg 69,077, Danzig mit den Vorstädten 61,299, Elberfeld mit Barmen 52,682, Magdeburg ohne Neustadt und Sudenburg 47,229, Aachen 39,518, Posen 35,627, Stettin 33,583.

Die Volkszählung von 1834 ergiebt im K. Preuß. Staate 10,162 Taubstumme. Bis jetzt haben erst 4 Provinzen des Preuß. Staats, Sachsen, Westphalen, Preußen und Posen, Taubstummenschuschulen eingerichtet.

Die Breslauer Zeitungen enthalten Berichte über den Ausfall des dortigen Herbstwollmarkts. Die Wolle war sämmtlich gut gewaschen und ward bis auf unbedeutende Kleinigkeiten gänzlich verkauft. Die Preise waren nicht merkbar geringer als im Frühjahr.

Am 30. September, Abends kurz vor 9 Uhr, beobachtete man in Berun in Ober-Schlesien am nördlichen Himmel in der Nähe des Polarsterns, zwischen dem Drachen und Bär, eine Lichtsäule, deren scheinbare Länge etwa 3½ Ellen betrug. Sie schoß mit einem blitzartigen Glanze auf, währte an 4 Sekunden in einem der Venus ähnlichen Lichte und verschwand, von beiden Enden allmälig erlöschend.

Das Liegnitzer Kommunalblatt enthält Folgendes: „Boshaft oder muthwillig ist das Gerücht verbreitet worden, als wäre ich am 26. August aus der Zahl der Lebendigen getreten, in Folge dessen sich auch am 29. August zu meiner höchsten Ueberraschung einige Leidtragende in meiner Behausung einfanden, um meine körperlichen Ueberreste zum Grabe zu begleiten u. s. w. Prausnitz bei Goldberg, den 1sten September 1836. Der Rentmeister Haude."

Bei der letzten Illumination in Prag las man an einem israelitischen Handlungshause die Ueberschrift: „Der Kaiser lebe 100 Jahr!“ Darunter befand sich ein gewöhnliches Ladenschild mit den Worten: „Hier wird nischt gehandelt.“

Wieder etwas Neues unter der Sonne: künstliche Flüsse. Ein Bayerischer Physiker, Friedrich Matthies, hat in einem Schriftchen durch praktische Versuche behauptet, daß man einen künstlichen Strom fertigen könne, in dessen Bett das Wasser viele 1000 Meilen weit hinfließe, und würde man einen zweiten Strom daneben graben, so müßte dieselbe Flüssigkeit auch hierin wieder zurückfließen. Man könne daher auch den Strom des Wassers so schnell fließen lassen, als man wolle. Dem Vernehmen nach soll die neue Erfindung bei dem Donau-Main-Canal versucht werden.

Die „Karlsruher Allg. St.-Ztg.“ schreibt: Seitdem die Belgier wider Wilhelm von Nassau-Oranien, ihren rechtmäßigen König, das Werk der Insurrektion zu Stande brachten, stellten sie ganz besonders an die Spitze ihrer Beschwerden, daß man ihnen unter seiner Regierung das kostbare Gut ihrer Sprache habe rauben wollen. Aber die Niederländische Regierung hat sich dieser Handlung des unbegreiflichen Aberwitzes nicht im Geringsten schuldig gemacht. Ein Rückblick auf die Statistik der Sprachen des Niederländischen Königreichs vom Jahre 1829 gibt folgende Resultate: Der Französische oder Wallonische Theil des Königreichs umfaßte 1829: 1) die drei Provinzen Hennegau, Lüttich und Namur, mit einer Bevölkerung von 1,124,595; 3) den Bezirk von Nivelles in Südbrabant, mit etwa 126,733; 3) die Hälfte des Großherzogthums Luxemburg mit 171,317. Zusammen 1,402,645. Der Germanische Theil begriff im Jahre 1829: 1) ganz Holland 2,329,974; 2) einen Theil von Belgien, nämlich die Provinzen Antwerpen, Limburg und beide Flandern 1,971,036; 3) den größten Theil von Südbrabant 380,177. Zusammen 4,832,524. Die Statistik der Sprachen dieser Bevölkerung des Niederländischen Königreichs im Jahre 1829 bot folgendes Resultat dar: 1) Holländische Sprache $\frac{2}{5}$; 2) andere Sprachen Germanischen Ursprungs $\frac{2}{5}$; 3) Französische und Wallonische Sprache $\frac{1}{5}$. So befaßte denn die Bevölkerung von Gallischem Ursprung nur $\frac{1}{5}$, die von Germanischem aber $\frac{4}{5}$ des ganzen Königreichs; und seit den frühesten Zeiten war für die öffentlichen Angelegenheiten in den meisten Belgischen Provinzen in einem oder dem andern der Deutschen Idiome verhandelt worden.

Die Gaserleuchtung soll nun auch auf Englischen Schiffen zur Anwendung kommen. Schon ist ein Dampfschiff auf der Themse dazu eingerichtet, und in Lamb-Lane baut man jetzt einen Schiffs-Gasometer, welcher 152,000 Kubikfuß Gas enthalten wird.

Auf der Brüssel-Antwerpner Eisenbahn befand sich neulich ein Arbeiter mitten unter den Wagons, als das Signal zur Abfahrt gegeben wurde. Das Convoi kam in Bewegung, ehe der Mann Zeit hatte, sich zu entfernen. Er wurde eine Zeitlang von den Wagons, an die er sich festhielt, geschleift, ließ sich aber dann so geschickt zwischen den Schienen fallen, daß sieben Wagen über ihn weggingen, ohne ihn zu berühren; er kam mit der bloßen Angst davon.

Konzert.

(Eingesandt.)

Das am 13. d. Mts. von Madame Crescini veranstaltete Konzert im Saale des Logenhauses war unbezweifelt von allen, seit vielen Jahren hier gehörten, das genußreichste. Die anmuthige gefeierte Sängerin hat vollkommen dem ihr vorangegangenen vortheilhaften Rufe entsprochen. Ihre herrliche Altstimme ist von ungewöhnlichem Umfange; mit Leichtigkeit erreicht sie in der Höhe das A, und in der Tiefe zum Erstaunen das C der kleinen Octave. So wie die Künstlerin auf der einen Seite durch gewaltige Kraft den Zuhörer hinreißt, so vermag sie auf der andern Seite auch die süßesten, sanftesten Töne gleichsam nur hervorzuhauchen. Ihr Vortrag stellt sie unbedingt den besten, uns bekannten, dramatischen Sängerinnen zur Seite; an klangreicher Fülle ihrer Glockentöne aber räumen wir ihr dreist einen der ersten Plätze ein.

Wir hatten Gelegenheit, die Virtuosität der Sängerin zu bewundern in einem Duett aus Tancred von Rossini, in einer Arie von Pacini, in einem Duett aus der Bellinischen Oper „die Familie Montecchi und Capuletti“, und endlich in einer für sie eigens von Balfé componirten, von ihrem Gemahle gedichteten Arie. In jeder dieser Piecen wußte die Künstlerin Gelegenheit zu finden, ihr eminentes Talent zu zeigen, vornämlich aber waren es das Duett aus der Bellinischen Oper, und die letzte Arie, in welcher sie auf das Entschiedenste die Zuhörer hinriß. Wir haben nicht den Zweck, und der Raum dieser Blätter würde auch nicht gestatten, mehr ins Einzelne zu gehen und — es wäre allerdings lohnend — gleichsam bei jeder Note der vorgetragenen Stücke nachzuweisen, daß und wie es der Kunst der Sängerin gelang, den Zauber hervorzubringen, den sie über alle Zuhörer verbreitete. Dieser Zauber mußte, wo möglich, noch gesteigert werden durch die anmuthigste Persönlichkeit der trefflichen Künstlerin, und wir sind deshalb gewiß, daß selbst ein Feind der Musik in diesem Konzerte nicht unbefriedigt bleiben konnte. — Dürfen wir ein Bedauern hinzufügen, so besteht es darin, daß die Künstlerin zum Gesange nur Flügelbegleitung haben konnte, weil die Orchesterstimmen

zu den Gesangstücken nicht vorhanden waren, und bei der Eile, mit der die Vorbereitungen zu dem Konzerte getroffen werden mußten, nicht beschafft werden konnten.

Auf die freigebigste Weise hatte die Künstlerin den vollen Ertrag des Konzerts den Armen bestimmt. Der Saal war, ungeachtet des ungewöhnlich hohen Eintrittspreises, voll, und die edle Absicht der schönen Wohlthäterin ist daher vollständig erreicht worden.

Schreib- und Terminkalender auf das Jahr 1837 sind für 22½ sgr. zu haben bei J. J. Heine.

Konzert-Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird heute, Sonnabend den 15ten Oktober, mein bereits angekündigtes Instrumental- und Vokal-Konzert im hiesigen Logensaale, nachstehenden Inhalts, stattfinden: 1) Ouverture; 2) Concertino für die Flöte von Fürstenau; 3) Tenor-Arie; 4) Klagen der Nachtigall, Sopran-Arie mit obligater Flöte von Belcke; 5) Ouverture; 6) Pot-pourri für die Flöte von Gohl; 7) Männergesang; 8) Sopran-Arie von S. Sarti; 9) Variationen für die Flöte von Drouet. Anfang 7 Uhr. Billets à 15 sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung und à 20 sgr. an der Kasse zu haben.

G. Friebe, Flötenspieler,
ehemaliger Zögling der Breslauer-Blindenanstalt.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die adelichen Güter Bonkowo und Gloykowo nebst Zubehör, im Kreise Inowraclaw belegen, landschaftlich abgeschätzt auf 36,740 Rthlr. 5 sgr. 10 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur-Abtheilung III. einzusehenden Taxe, soll

am 4ten Februar 1837 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger

Joseph v. Zagorski, ehemals in Gloykowo, wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem abgekürzten Conkurs-Verfahren über den Nachlaß des in Brudnia verstorbenen Probst Cölestin Schwartz die vorhandene Masse an die bekannten Gläubiger spätestens in vier Wochen vertheilt werden wird.

Inowraclaw, den 9. September 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ein verehrtes Publikum benachrichtige ich ergebenst, daß in der neuerrichteten Konditorei, Luisen-Gebäude in der Wasserstraße, durch Carl Kahle, alle Bestellungen angenommen und beste Waaren und Getränke verabfolgt werden; zugleich empfehle ich meine Konditorei, Breslauerstraße Nro. 37.

Freundt.

Tabak-Annonce.

Durch den großen Beifall veranlaßt, der unserm mit dem Varinas-Canaster rivalisirenden

Maracaibo-Canaster No. 1. à 20 sgr. das Pfund,
dto. dto. = 2. à 16 = dto.

zu Theil geworden, haben wir das bei demselben beobachtete ganz neue und eigenthümliche Fabrikations-Verfahren, nunmehr auch noch auf zwei geringere Sorten in Anwendung gebracht, die wir unter der Benennung:

Volckartscher Melange-Canaster No. 1. à 12 sgr. das Pfund,
dto. dto. dto. = 2. à 10 sgr. das Pfund,

dem geehrten Publikum ebenfalls als etwas ganz vorzügliches und in jeder Beziehung Gelungenes empfehlen können.

Berlin im Oktober 1836.

Rauch- und Schnupftabaks-Fabrik
Gebrüder Volckart,
Gertraudten-Straße No. 23. am Petriplatz.

Obige Sorten sind zu haben bei

den Herren J. Träger am Markt = = C. W. Pusch dto. = = A. Schlarbaum & Co. am Markt = = Ernst Weicher unter den Linden = = Louis Czarnikow Friedrichsstraße	in Posen.

Tabaks-Annonce.

Die ehrenvolle Anerkennung, welche unsern Fabrikaten, als:

Canaster A. à Pfund 20 sgr.,
dto. B. à = 12 =
dto. C. à = 10 =

zu Theil wird, und die Ueberzeugung, daß man

auch dort das Vorzügliche vom Gewöhnlichen zu unterscheiden weiß, veranlaßte uns:

den Herren **J. Träger in Posen,**
= **Stan. Sypniewski** dto.,
= **Gustav Bielefeld** dto.,
= **C. F. Gumprecht** dto.,
= **Th. Kaczkowski** dto.,

Zusendungen damit zu machen.

Wir versichern dem geehrten Publikum eine stets gleichmäßig reelle und streng solide Bedienung, und empfehlen unsere Tabake zur geneigten Prüfung und Abnahme Jedem, dem damit gedient, einen sehr leichten und dabei gut riechenden Tabak zu konsumiren.

Berlin im Oktober 1836.

Ferd. Calmus & Wunder,
Tabaksfabrikanten.

Ich wohne jetzt in meinem Hause, Gerberstraße No. 43. Dr. Neustadt.

Lokal-Veränderung.

Mein dem Publikum bekanntes **Fuhrwesen und Speditions-Geschäft** betreibe ich nicht mehr in der **Wasserstraße No. 176.**, sondern in **meinem neuen Lokale am Sapieha-Platze No. 2. im Kaufmann Kleemannschen Hause.**

Ich habe selbiges in der Art vergrößert, daß ich in Beziehung auf **Spedition** und **Güterbestätigung** Aufträge jeder Art für's **In- und Ausland** und bis in die **fernsten Weltgegenden billig** und **prompt** auszuführen vermag. Ich bitte um fernern geneigten Zuspruch.

Posen den 5. Oktober 1836.

Der Güterbestätiger:
Falk Fabian.

Montag den 17. d. M. ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl.

Löschke.
Gerber-Straße No. 117.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 10. Oktober 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	20	—	1	18	9
Roggen	1	4	—	1	2	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	18	9
Erbsen	1	12	6	1	7	6
Linsen	1	12	6	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	25	—
Roggen	1	2	6	1	1	3
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	6	3	—	—	—
Das Schock Stroh	5	—	—	4	15	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	25	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 16ten October 1836 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 7ten bis 13ten Oktober 1836 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pr. Friedrich	4	1	1	5	4
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Winkler	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pr. Dr. Ahner	—	2	—	1	1	5
Domkirche	= Pred. Laferski	—	2	3	5	4	2
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	—	2	2	—	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	1	1	3	—	—
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	= Alumn. Chrząszcz	2	—	2	—	3
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guardian Akolinski	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	—	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Subdiac. Mankurka	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	7	14	10	15